

Eiche (Hutebaum)

Diese Eiche hat einen Stammumfang von fünf Metern. Nach der Liste auf Baumportal.de ist sie somit ca. 394 Jahre alt und hat noch den 30jährigen Krieg (1618-1648) erlebt.

In alten Zeiten wurden die Schweine im Herbst zur Mast unter die Eichen getrieben, von Hirten gehütet (Hute), und wir nehmen an, dass auch diese Eiche viele Schweine genährt hat.

Hans Christian Andersen hat ein Märchen über einen Schweinehirten erzählt:

Ein armer Prinz hat ein kleines Königreich. Er sucht eine Prinzessin, die er heiraten kann. Am Grab seines Vaters wächst ein Rosenstrauch, der jedes fünfte Jahr eine einzige Blüte hervorbringt, die so gut duftet, dass man seinen Kummer vergisst. Zudem besitzt er eine Nachtigall, die wunderschön singen kann. Diese beiden Kostbarkeiten schickt er einer Prinzessin in silbernen Behältern zu. Die Prinzessin freut sich, weil sie annimmt, dass es sich dabei um kunstvoll gefertigtes Spielzeug handelt. Als sie aber merkt, dass Rosenstrauch und Nachtigall echt sind, ist sie enttäuscht und will den Prinzen nicht sehen.

Der Prinz lässt sich nicht entmutigen und bittet verkleidet den Kaiser um Arbeit. Der Kaiser gibt ihm den Posten des Schweinehirten. Am Abend fertigt er einen Topf, der, wenn Wasser gekocht wird, die Melodie spielt: *„Ach du lieber Augustin, alles ist hin.“*

Die Prinzessin schickt eine Hofdame, die erfragen soll, wie viel das Instrument koste. Der Prinz verlangt zehn Küsse von der Prinzessin, die er nach anfänglicher Verweigerung auch erhält. Am nächsten Tag fertigt der Schweinehirt ein Instrument, aus dem alle Walzer und Tanzlieder erklingen. Diesmal muss die Prinzessin dem Schweinehirten 100 Küsse geben. Als der Kaiser dies bemerkt, müssen die Prinzessin und der Schweinehirt sein Kaiserreich verlassen. Die Prinzessin weint und der Schweinehirt offenbart sich nun in seiner Prinzenkleidung. Dann kehrt der Prinz in sein Reich zurück, lässt aber die Prinzessin vor dem Tor stehen. Sie singt traurig das Lied: *„Ach, du lieber Augustin, alles ist hin, hin, hin!“*



Illustration Anne Anderson, 1924